

Ludger Syré von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

»Doyen der Landesbibliographie Baden-Württemberg«
Drei Jahrzehnte Entwicklung des Mediums
Regionalbibliographie aktiv begleitet

Heinrich Hauß

Seit seinem Dienstantritt 1983 in der Landesbibliothek Karlsruhe hat Ludger Syré die Baden-Redaktion der Landesbibliographie Baden-Württemberg betreut. »Keine relevante Veröffentlichung über Baden entgeht ihm. Er sorgt dafür, dass der ›Lesestand‹ zum Oberrhein stets aktuell bleibt« (Julia Freifrau Hiller von Gaertringen).

Im regionalisierten Baden sieht sich die Badische Heimat zunehmend auf Akteure außerhalb des Vereins angewiesen, die badische Themen behandeln. Mit der Regionalbibliographie, der Betreuung oberrheinischer Literatur im Lesesaal und Veröffentlichungen in verschiedenen Vereinszeitschriften, u. a. auch in der Badischen Heimat, ist Ludger Syré ein ausgezeichnetes Beispiel für einen solchen Akteur. Wir bedanken uns bei ihm mit der Würdigung seiner Lebensleistung in Verbindung mit der Festschrift »Liber amicorum für Ludger Syré«.

I. Die »grundstürzende Veränderung«

Umgestaltung der Arbeits- und
Forschungsorganisation

»Die Regionalbibliographien erschließen einen Reichtum an Wissensquellen, die für das kulturelle Gedächtnis der Region von unschätzbarem Wert sind. Diese Schätze für die wissenschaftliche Forschung zu heben, sie ebenso für den interessierten Laien zugänglich zu machen, ist eine zentrale Aufgabe der Regionalbibliotheken.«¹. Eine besondere Bedeutung kommt den Regionalbibliographien in den »zusammengesetzten Ländern« wie Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zu. Sie bewahren das Wissen von heute für



Dr. Ludger Syré (Foto: privat)

die Gesellschaft von Morgen. Regionalbiographien sind dokumentarisch, enthalten sich der Wertung, dem Nutzer bleibt das Urteil überlassen. Das Sammlungsspektrum schließt Rezensionen und auch Genres wie Comics, Kinderbücher, Trivialromane oder Ratgerliteratur, eben auch die außerhalb der Verlagsbuchhandlungen erscheinende »graue Literatur« mit ein. Versuchte man die Regionalbibliographie als eine Form von Kultur zu interpretieren, so ließe sich die These aufstellen, dass alles, was sich »ausdruckstark, gedruckt oder elektronisch publiziert an Schrifttum« und Äußerungen in der Öffentlichkeit präsentiert, in der Bibliographie seinen Platz erhält. G. Brosowski und U. Hagenah haben eindrucksvoll die Veränderungen des lebensweltlich-kollegialen Umfeldes für Bibliothekarinnen und Bibliothekare und der wissenschaftlichen Arbeit im Zusammenhang mit der Regionalbibliographie beschrieben: »Beschleunigend, kommunikationstechnisch entgrenzend, entformalisierend, neue Medien, Publikationskanäle und Perspektiven schaffend, rationalisierend, gleichzeitig mit Multiplikatoren zugänglicher Information und Kommunikation unserer Arbeitsfelder vervielfältigend«². Die Regionalbibliographie zeigt exemplarisch den »rasanten Medien- und Verhaltenswandel« auf, hat die Arbeits- und Forschungsorganisation vollständig umgestaltet. Die Regionalbiographien haben einen Reichtum an Wissensquellen erschlossen und wurden damit zu einem »Profilelement« der Landesbibliotheken. Sie »agieren gleichsam als Scharnier zwischen akademischer Welt und interessierter Öffentlichkeit«³.

Die Regionalbibliothek versucht unter anderem im »anarchischen Web«, das »Kulturgut unserer Zeit zu bewahren« (M. E. Müller). Darüber hinaus besteht der Ehrgeiz, »den

Kulturwandel pro-aktiv mitgestaltend« zu beeinflussen⁴.

Die Bedeutung der Regionalbibliographie hat verschiedene Dimensionen: Für die Bibliotheken bedeutet sie eine Herausforderung der Sammelpraxis und -politik. Im Weiteren ein neues Profilelement, für die Wissenschaft eine neue Arbeitsorganisation, für das kulturelle Erbe eine weitgehende digitale Vernetzung, für die Nutzer »qualitätsvolle bibliographische Information auch jenseits von Universitätsstädten«. Nicht zuletzt tragen Regionalbibliographien zusammen mit »Veranstaltungen, Projekten und Teilhabe der Bürger*Innen dazu bei, regionale Identitäten zu stärken«⁵.

Seit seinem Dienstantritt 1987 in der Landesbibliothek Karlsruhe obliegt Ludger Syré die Baden-Redaktion der Landesbibliographie Baden-Württemberg. Syré hat die Entwicklungen und Veränderungen der Landesbibliographie als »eine einzelne Person in ein und demselben Amt begleitet und mitgestaltet«⁶. Im Zusammenhang mit dem Vorsitz Syrés in der Arbeitsgruppe Regionalbibliographien im Deutschen Bibliothekarsverband e. V. haben die Kollegen die Zeit von 1988 bis 2019 die »Ära Syré« genannt. Syrés besonderes Verdienst besteht darin, dass er rechtzeitig erkannt hat, die Regionalbibliographien »aus ihrer Isolation zu lösen«, so dass »aus dem begrenzten Literaturnachweis ein mit anderen Datenbeständen vernetzter Informationsgehalt entsteht«⁷.

II. Momente der Entwicklung

Zum Verständnis der Regionalbiographien im digitalisierten Zeitalter ist es hilfreich, einige Momente der Entwicklung anzudeuten. Nach Thomas Mutschler sind folgende Ent-

wicklungsstufen zu verzeichnen: Verändertes Informationsverhalten, Öffnung, neuer Personenkreis und Aufnahme neuer Quellen. Im Zusammenhang mit der Digitalisierung hat sich das »Informationsverhalten der Nutzer bzw. Erwartungshaltung an die Leistungsfähigkeit« wissenschaftlicher Informationssysteme radikal gewandelt. Eine Rolle spielten in diesem Zusammenhang die Konkurrenz von Google und Wikipedia. Folge davon war eine »Öffnung der bis dahin ausschließlich geschichtswissenschaftlich geprägten Landesbibliographien«. Seit den 1980er-Jahren erweiterten sich die Zielgruppen »auch auf Personen aus den Bereichen der Geographie, Kultur- und Naturwissenschaften, Umweltschutz, Politik, Wirtschaft, Verwaltung«. Mit dem digitalen Umbruch im 21. Jahrhundert wurden »in den Landebibliotheken verwahrte Sammlungen miteinbezogen«. Um dem Auftrag zur Bildung einer Überlieferung »für die digitale Gesellschaft« zu erfüllen, ist es notwendig, dass sieh die Landesbibliographien »weiter öffnen und sich stärker als Kompetenzzentren profilieren«⁸.

III. Ludger Syré – ein »gelehrter Bibliothekar«

Die Leiterin der Landesbibliothek hat in ihrer Würdigung Charakter und berufliche Tätigkeit Syrés als die eines »gelehrten Bibliothekars, der selber wissenschaftlich forscht und lehrt« treffend bezeichnet. Die Charakterisierung schließt seine Leistung als Organisator und Moderator mit ein. Wir versuchen im Folgenden, einige seiner prominentesten Arbeitsgebiete zu charakterisieren.

Den badischen Teil der »Landesbibliographie Baden-Württemberg« betreute Syré dreißig Jahre lang und war gleichzeitig im selben

Zeitraum Vorsitzender der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie im Deutsche Bibliothekarsverband. Beide Tätigkeiten veranlassten die Kollegen von einer »Ära Syré« und seiner »herausragenden Rolle« im Entwicklungsprozess der Regionalbibliographie zu sprechen. »Thesen zur modernen Landesbibliographie, gegenwärtige und zukünftige Anforderungen« veröffentlichte er 2013.

Mit Jürgen Seefeldt (Öffentliche Bibliotheken) verfasste Syré (wissenschaftliche Bibliotheken) »Portale zu Vergangenheit und Zukunft – Bibliotheken in Deutschland« (5. Auflage 2017). Die Publikation ist maßgeblich, für das, »was die Welt über das deutsche Bibliothekswesen weiß«.

Mit Schriften wie »Die Geschichte der Bibliothek – Eine Chronik« (1992), »Festschrift zum Neubau« (1992), »Peter Ehrle« (2008), »Zerstörung der Badischen Landesbibliothek« (2010) und »Digitale Sammlungen« (2011) hat sich Syré auch als »Haushistoriograph« der Badischen Landesbibliothek profiliert. Eine »zweite Identität« (Hiller von Gaertringen) erarbeite Syré sich mit dem Lehrauftrag in Universität Karlsruhe und der Universität Mannheim zur Badischen Geschichte.

IV. Badische Interessen

Im regionalisierten Baden ist die Badische Heimat zunehmend auf Akteure außerhalb des Vereins angewiesen, die badische Themen behandeln. Mit den verschiedenen Aufgabenbereichen, die Ludger Syré während seiner Dienstzeit wahrgenommen hat, ist er ein ausgezeichnetes Beispiel für einen solchen Akteur.

Von besonderem Interesse für die Badische Heimat ist Syrés Arbeit an landeskundlich re-

levanten Veröffentlichungen über Baden, dem Lesestand zum Oberrhein in der Landesbibliothek, seine Veröffentlichungen zu badischen Themen, der Forschungsschwerpunkt in den Universitäten Karlsruhe und Mannheim »zu Geschichte Badens in der Neuzeit, speziell im Nationalsozialismus, Literaturgeschichte und Bibliotheksgeschichte«⁹. In der Badischen Heimat hat er verschiedentlich publiziert, so z. B. Themen wie Berthold Auerbach (BH 92/2012), G. Braun Verlag (BH 93/2013), Karl v. Rotteck (BH 94/2014 und Hoftheater-Theaterzettel (BH 97/2017).

V. Ein »liebenswürdiger Kollege«

Ludger Syré wurde in Münster geboren, legte das Abitur 1972 in Freiburg ab, studierte in Tübingen 1972–1978 Germanistik und Geschichte und promovierte über ein Thema osteuropäischer Geschichte. 1983 bis 1985 absolvierte er das Bibliotheksreferendariat in Tübingen. In der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe nahm er 1987 seinen Dienst auf. Direktor Gerhard Römer übertrug ihm die Leitung der Landesbibliographie und die Leitung des Lesesaals mit dem landeskundlichen Bestand. 2003 übernahm er die Leitung des Bereichs Digitalisierung in der Landesbibliothek. Sie gab ihm die Möglichkeit, »eine für die Landesbibliothek im 21. Jahrhundert maßgebliche und innovative Dienstleistung neu aufzubauen«¹⁰.

Kollegen attestieren ihm »die bibliothekarischen und wissenschaftlichen Primärtugenden wie Genauigkeit Stringenz im Denken und Handeln, Ordnungsfähigkeit, Fleiß, Ver-

lässlichkeit, Weitblick und Neugierde«¹¹. Die fachlichen Eigenschaften werden durch entsprechende charakterliche flankiert.

Anmerkungen

- 1 Maria Elisabeth Müller, Vorwort: In: M. E. Müller, U. Hagenah, L. Jendral (Hrsg.), Regionalbibliographien. Forschungsdaten und Quellen des kulturellen Gedächtnis. Liber amicorum für Luder Syré, 2019, S. 7.
- 2 G. Borowski/U. Hagenah, Landesbibliographien in der Ära Syre, In: Regionalbibliographie S. 43.
- 3 U. Hagenah/M. Mayer, Persistente Daten und neue Konzepte, I: Regionalbibliographien S. 91.
- 4 A. a. O. S. 45. Diese Aussage von Brosowski und Hagenah bedürfte der näheren Erläuterung! Die Dokumentation der Daten für die Nachwelt ist eine Form der Kultur.
- 5 U. Hagenah/M Mayer a. a. O. S. 91.
- 6 A. a. O. S. 50.
- 7 A. a. O. S. 8.
- 8 A. a. O. S. 20.
- 9 Thomas Mutschler, Sind Landebibliographien heutzutage noch relevant für die historische Forschung? In: Festschrift S. 209 ff.
- 10 Julia Freifrau Hiller von Gaertringen, Ludger Syré – eine Würdigung. In: Festschrift S. 11 ff.
- 11 U. Hagenah/L. Jendral, Die AG Regionalbibliographien, S. 64.



Anschrift des Autors:
Heinrich Hauß
Weißdornweg 39
76149 Karlsruhe